

# Dürrnbergforschung

Die Dürrnbergforschung widmete sich auch 2016 intensiv der Aufarbeitung des Gräberbestandes des eisenzeitlichen Bergbauzentrums oberhalb der Salzach. Mehrere Projekte befinden sich in unterschiedlichen Bearbeitungsphasen, deren aufwändige Koordination und Zusammenführung im Fokus der aktuellen Maßnahmen stehen. Neben der zeichnerischen Dokumentation der Grabbeigaben des Gräberareals im „Putzenfeld“ wurden Holzobjekte aus Gräbern in der Flur „Hallersbichl“ am Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz konserviert und mittels Laserscan erfasst. Weitere Schmuckobjekte mit mineralischen Einlagen wurden in einem Kooperationsprojekt mit dem „Competence Center Archaeometry Baden-Wuerttemberg“ (CCA-BW) der Universität Tübingen materialwissenschaftlich analysiert. In interdisziplinärer Zusammenarbeit konnten Fundkomplexe verschiedener Nekropolen anthropologisch am Naturhistorischen Museum Wien bearbeitet werden. Hieraus flossen Ergebnisse vor allem in die Aufarbeitung des größten Grabbezirkes des Dürrnberges im „Eisfeld“ ein, die neben einer Revision bereits publizierter Altgräber eine erstmalige Untersuchung zahlreicher Bestattungen jüngerer Ausgrabungen umfasst.

Objekte und Erkenntnisse aus entsprechenden modernen archäologischen Maßnahmen fanden Eingang in die Sonderausstellung „Keltenkrieger!“ im Keltenmuseum Hallein, für deren Kuratierung die Dürrnbergforschung verantwortlich zeichnete. Die Grabbeigaben aus einem in jüngerer Zeit ausgegrabenen Wagengrab ermöglichten die museale Vermittlung des durch aktuelle Analysen gewonnenen Wissens – Forschung als Grundlage des Museums! In gleicher Weise barg auch der Rückgriff auf Altbestände des Museums bemerkenswerte Perspektiven für Wissenschaft und Präsentation: Die antike Schnabelkanne vom Dürrnberg ist eine der Insignien der keltischen Kunst und gehört zu den urgeschichtlichen Prunkstücken des Salzburg Museum, deren Bild in keinem Ausstellungskatalog und keinem Standardwerk fehlt. Obwohl die Forschung schon seit Jahrzehnten der Bedeutung und Funktion der Kanne auf der Spur ist, hat das 2.500 Jahre alte Prunkstück bis jetzt nicht all seine Geheimnisse preisgegeben. Um einigen Rätseln auf die Spur zu kommen, nahm die Dürrnbergforschung das Gefäß genauer unter die Lupe. Mit einer High-Tech-Methode wurde die Kanne hundertfach fotografiert und die Bilder am Computer zu einem 3D-Modell zusammengefügt. Die hochauflösende Grafik, die im sogenannten Structure from Motion-Verfahren erstellt wurde, lässt kleinste Details der Oberfläche und der Verzierung erkennen und ermöglicht in nie dagewesener Weise die Identifikation von Herstellungsspuren oder antiken Beschädigungen. Neben der wissenschaftlichen Neubewertung der Schnabelkanne, die bei einer archäologischen Fachtagung in Linz vorgestellt wurde, bietet die 3D-Dokumentation ungeahnte Perspektiven der musealen Präsentation. An Touchscreens sollen die BesucherInnen des Keltenmuseum Hallein die Kanne künftig wie unter dem Mikroskop betrachten und einen virtuellen Blick auf ihren Boden oder die Details der figürlichen Verzierung werfen können. Die innovative Methode, die bei dermaßen außergewöhnlichen Objekten weltweit bisher nur selten angewandt wurde, dient darüberhinaus der Datensicherung und dem Schutz des kulturellen Erbes. Die hochmoderne digitale Dokumentation der Schnabelkanne zeigt, wie zukunftsweisend Forschung, Sicherung und Präsentation des Kulturerbes im Salzburg Museum verknüpft werden.

Der Sicherung der archäologischen Substanz des Dürrnbergs dient nicht zuletzt die Begutachtung aktueller Baumaßnahmen, die an einem der wichtigsten eisenzeitlichen Fundorte Europas flexible archäologische Reaktionen erfordern. Ein baubegleitender Survey zeigte, dass auch in Arealen ohne Befundaufkommen urgeschichtliche Spuren zu erkennen sind. So fanden sich südwestlich des Ruedlkopfs Keramikfragmente, die eine Nutzung des Geländes in der späten Eisenzeit, also in den letzten vorchristlichen Jahrhunderten belegen. Entsprechende Streufunde illustrieren neben den spektakulären Grab-, Siedlungs- und Montanfunden die Vielfalt der archäologischen Landschaft des Dürrnbergs. Sie wurde in Exkursionen und Führungen präsentiert, die Mitglieder des Museumsvereins „Celtic Heritage“ und Teilnehmer der internationalen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (ÖGUF) und der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. entlang von Siedlungen und Gräberfeldern rund um den Ortskern des modernen Dorfes Bad Dürrnberg und in das rekonstruierte „Keltendorf Salina“ führte.

Holger Wendling



*Die digitale 3D-Erfassung der Schnabelkanne vom Dürnberg bietet der wissenschaftlichen Forschung und der musealen Präsentation innovative Perspektiven.*



*Keramikscherben, die bei einer baubegleitenden Maßnahme am Dürnberger „Ruedlkopf“ zu Tage kamen, belegen eine Begehung des Platzes in der jüngeren Eisenzeit (Keltenmuseum Hallein, Inv.-Nr. AR\_2016\_0003).*



*Gemeinsam mit Dr. Walter Irlinger (BlfD) lud der Leiter der Dürnbergforschung, Dr. Holger Wendling M.A., anlässlich der internationalen Tagung der Österreichischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte (ÖGUF) und der Gesellschaft für Archäologie in Bayern e.V. FachkollegInnen und interessierte Laien zu einer Exkursion auf den Dürnberg und den Karlstein bei Bad Reichenhall (D).*